

Leuchtung der Erde durch ihre Sonne folgert, kann ich hier nicht eingehen. —

„Die Fixsterne sind, ihrer Substanz und ihrem Bau nach, unserer Sonne ganz ähnliche und gleichartige Körper; jeder hat ein System von Kometen um sich, die ihm seine Nahrung zuführen, und jeder erleuchtet und erwärmt auch ein Planetensystem. Ist dasselbe so ausgedehnt, daß der Hauptstern seine äußersten Planeten nicht mehr hinreichend mit Licht und Wärme versorgen kann, so gab ihm die Natur eine um ihn arbeitende Sonne zu, und ein solcher Verband heißt ein Sternsystem (Doppelstern). Da die Fixsterne unter sich und mit der Sonne ähnliche Körper sind, so muß auch das Verhältniß der Höhe ihrer Atmosphäre zu ihrem Durchmesser dasselbe wie bei unserer Sonne seyn.“ Den veränderlichen Farbensglanz der Fixsterne leitet der Verfasser aus der, ihren Ursachen nach, oben bezeichneten Erschöpfung an Leuchtstoffe her, ja, er nimmt danach die Möglichkeit gänzlicher Auflösung eines Fixsternes an, wie denn die Geschichte der Astronomie auf ganz verschwundene Fixsterne hindeutet (Was wird in diesem Falle aus dem zugehörigen Planetengefolge?). Der Umstand aber, daß die beiden Sterne eines Sternepaares oft in verschiedener Farbe: der Hauptstern z. B. in weißem, der begleitende aber in blauem Lichte glänzen, wird in diesem Systeme von einem eigenthümlichen reciproken Bezuge beider unter sich abhängig gemacht, dessen eigenthümliche Idee mir nicht recht klar geworden ist.

Dies ist der Hauptinhalt der merkwürdigen Schrift, bei deren Anzeige ich mich, wie gesagt, streng innerhalb der Grenzen des bloßen Referats gehalten haben will.

Dr. Nürnberger.

Der sinnreiche Junker Don Quixote von la Mancha von Miguel Cervantes de Saavedra. Aus dem Spanischen übersetzt; mit dem Leben von M. Cervantes nach Biardot und einer Einleitung von Heinrich Heine. 2 Bände. Stuttgart. Verlag der Klassiker.

Es giebt wohl keinen Roman der mehr in das Volk, für das er geschrieben worden, gedrungen wäre, und sich von dort aus über ganz Europa verbreitet hätte, als wie der eben bezeichnete. Er ist in allen Sprachen übersetzt, und überall mit Enthusiasmus aufgenommen worden. Um wie viel mehr mußte aber dieß letztere bei einer Nation der Fall gewesen seyn, welche sich noch heute — nach fast dreihundert Jahren — in ihm wie in einem Spiegel abkonterfeiet findet! Bei dieser sind es nicht bloß die poetischen Schönheiten, die wir in dem unsterblichen

Werke bewundern, es sind vor Allen die unzähligen Localanspielungen die ihn dem Spanier so anziehend machen. Noch heute könnte sich der Fall wiederholen, der einst vorkam, als Philipp vom Balkon aus, einen Studenten gewährte, der in einem Buche las, und bald unmaßig lachte, bald sich wie toll mit der Hand vor die Stirn schlug. „Der Mensch ist rasend, oder liest im Don Quixote!“ rief der Monarch, und es war so; der Student las in dem Meisterwerk des Cervantes. Aber noch in unsern Tagen verehrt der Spanier das unsterbliche Buch. Ich entsinne mich, während meines Aufenthalts in jenem Lande, mehr als zehn Ausgaben des Don Quixote — von groß Quart an gerechnet, bis zu Duodez — mit und ohne Holzschnitte, auf gutem und schlechtem Papiere gesehen zu haben. Allen war anzusehn, daß tüchtig darin gelesen worden. Kam man mit einem finstern Kastilianer auf den „weisen Junker“ zu sprechen, so erheiterte sich das düstere Antlitz, und die starren Züge glätteten sich aus. Am meisten war dieß in dem Vaterlande des Ritters, in der Mancha, der Fall. Wenn der lange, hagere Don Perez Garcia zu Toledo, der Kanonicus der Kathedrale, der Hausfreund meines würdigen Wirthes, welcher so stolz that auf sein Domherrnkreuz, so wie auf das kleine Bändchen, das er, den Befehlen zum Troß, als ehemaliger Familiar der Inquisition, im Knopfloche trug, mich sonst nicht eines Wortes würdigte, so lächelte er doch gewiß, wenn ich den Don Quixote aus der Tasche zog, und frug mich wie weit ich im Studium desselben gekommen, und der freundliche Mönch zu Consuegra, der Bruder meiner Wirthin, der meiner Botschaft gefüllt mit Baldepeñas, so tapfer zusprach, und in der kürzesten Zeit eine so unglaubliche Masse Chorizos (kleine Bratwürste) und Zwiebeln vernichten konnte, wie glänzte sein rundes Gesicht, wenn er mir alle die Localspäße erklärte, die Cervantes in seinem Werke angebracht hat, und die dem Ausländer gänzlich verloren gehen! — Wirklich hat wohl schwerlich ein Schriftsteller so wie Cervantes verstanden, nach dem Augenschein zu schildern, und die Schilderung so ganz seinem Stoffe und dem Terrain anzupassen. Oft geschieht dieß mit zwei oder drei Worten, oft deutet er kaum an, was er beabsichtigt, aber der mit der Sache Bekannte, erräth beim ersten Worte was er sagen will, und darin liegt eben der Hauptspaß. So z. B. sagt Cervantes nicht den Namen des Ortes, wo er den Junker geboren werden läßt. En un lugar de la Mancha, de cuyo nombre no quiere acordarme, spricht er, aber in der Mancha zweifelt Niemand, daß er Argamesilla de Alba meint, einen Flecken, wo er einige Zeit gewohnt haben soll, und auf dessen Einwohner er